Marktinfo

Tägliche Marktübersicht vom 20.11.2009

Quelle:
Die Informationen werden von Fidelitys Investment-Communication-Team zusammengestellt. Sie basieren auf einer großen Auswahl externer Quellen sowie auf Informationen, die Fidelitys Fondsmanager und Analysten zur Verfügung stellen. Fidelity übernimmt weder die Gewähr für den Inhalt der Informationen noch haftet Fidelity für etwaige Irrtümer, Fehler, Auslassungen oder widersprüchliche Angaben darin.

TECHNOLOGIE- UND ROHSTOFFWERTE BELASTEN INDIZES

Weltweit schlossen die Aktienmärkte am Donnerstag leichter, denn pessimistische Analystenkommentare zur Nachfrage im Halbleitersektor dämpften die Stimmung der Anleger. Auch neuste Konjunkturdaten unterstrichen, dass die Erholung auf wackeligen Füßen steht. Weniger als erwartet stieg beispielsweise der Index der wirtschaftlichen Leitindikatoren, ermittelt vom US Conference Board. Unterdessen wird inzwischen jede siebte hypothekenfinanzierte Wohnimmobilie in den USA zwangsversteigert. Das deutet auf eine wohl nur schleichende Erholung am Häusermarkt hin. Zudem stieg der US-Dollar an Wert und übte damit Druck auf die Preise von Rohstoffen wie Rohöl und Metalle aus.

Kursverluste dies- und jenseits des Atlantiks erlitten Werte aus den Sektoren Technologie, Energie, Bergbau und Finanzen. Zu den Verlierern in den USA gesellten sich Industrie- und zyklische Konsumgüterfirmen hinzu. Auf Talfahrt begaben sich Aktien von Krankenversicherern am Tag nach der Vorlage eines Gesetzesentwurfs für eine Gesundheitsreform im Volumen von 849 Milliarden US-Dollar durch den demokratischen Mehrheitsführer im US-Senat Harry Reid.

Die meisten asiatischen Börsenbarometer eröffneten heute Morgen leichter, nachdem diverse Unternehmen wie Dell und Sony enttäuschende Zahlen ausgewiesen hatten. Unterdessen sah die Bank von Japan (BoJ) von Zinsschritten ab und hob gleichzeitig ihre Einschätzung zur Lage in der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt an. Ihr zufolge zieht die Wirtschaft an, während die Abwärtsrisiken auf dem Rückzug sind.

Aktienmärkte

Am Donnerstag blieben Aktien aus **Europa** unter Druck. Negative Äußerungen eines Analysten zu Halbleiterfirmen zogen Technologiewerte nach unten, fallende Rohstoffpreise lasteten auf Öl- und Bergbauwerten. Technologienamen wie Infineon, ASML Holdings, Nokia, Ericsson und Alcatel-Lucent verloren an Boden, nachdem die Bank of America-Merrill Lynch ihren Wachstumsausblick für die Halbleiterbranche für das kommende Jahr nach unten korrigiert hatte. Zur Begründung verwies sie auf eine mögliche Korrektur der Lagerbestände. Verkaufsdruck bekamen auch Finanzwerte zu spüren. Credit Agricole, Credit Suisse, Deutsche Bank, UBS und Commerzbank schlossen im Minus.

Auch die **US-**Börsenbarometer legten am Donnerstag den Rückwärtsgang ein angesichts fallender Technologiewerte, denen wenig erbauliche Prognosen von Bank of America-Merrill Lynch zusetzten. Niedrigere Rohstoffpreise zogen Kursverluste bei Rohstoffaktien nach sich. Von Nachteil für Krankenversicherer war ein Kommentar von Goldman Sachs zu dem am Vortag vorgelegten Gesundheitsreformentwurf, der sich nachteilig auf Pflegedienstleister auswirken könnte. An der volkswirtschaftlichen Front kletterte der Index der wirtschaftlichen Leitindikatoren des Conference Board um 0,3 Prozent auf 103,8 Prozent. Das ist zwar der beste Wert seit September 2007, der jedoch nicht mit den Erwartungen Schritt hielt. Aus den Zahlen der Mortgage Bankers Association ging zudem hervor, dass die Hypothekenausfälle im dritten Quartal den höchsten Stand seit Beginn der Aufzeichnung dieser Zahlenreihe vor mehr als drei Jahrzehnten erklommen haben.

Leichter eröffneten heute Morgen die **asiatischen** Aktienmärkte den Handel. Grund war die Sorge über die nur schleppend vorankommende Erholung in den USA. Banken und Metallgesellschaften aus China wurden in Hongkong tiefer gehandelt. Schwächere Rohstoffpreise belasteten Rohstofffirmen, die einen Teil ihrer jüngsten Kursgewinne wieder abgaben. Zu den größten Verlierern gehörten BHP Billiton und Sumitomo Metal Mining. Technologiefirmen zogen die überraschend schlechten Zahlen von Dell ins Minus. Zudem senkte Sony, Hersteller der PlayStation aus Japan, sein Rentabilitätsziel. Unter Verkaufsdruck geriet auch Semiconductor Manufacturing, nachdem Merrill Lynch seine Empfehlung gesenkt hatte. Koreanische Chip-Hersteller, allen voran Hynix Semiconductor, verbilligten sich ebenfalls.

Anleihemärkte

Die Kurse **europäischer** Staatsanleihen stiegen am Donnerstag. Schuld waren Spekulationen, die Zentralbank werde die Zinsen auf ihrem Rekordtief belassen. Kursverluste an den Aktienmärkten ließen Anleger zudem zu sichereren Anlagen greifen. Frankreich emittierte unterdessen Anleihen mit Laufzeit zwischen 2011 und 2014 im Volumen von 8,5 Milliarden Euro. Spanien platzierte 15-jährige Staatspapiere im Wert von 3,3 Milliarden Euro. **Britische** Gilts und **US**-Treasuries beendeten den gestrigen Handel mit Kursgewinnen, da die Aktienmärkte auf Talfahrt gingen. **Japanische** Staatsanleihen stiegen im frühen Handel heute Morgen, nachdem die BoJ beschlossen hatte, nicht an der Zinsschraube zu drehen.

Ausblick

An einem an Gewinn- und Konjunkturzahlen armen Tag dürften Anleger ihr Augenmerk auf die in Deutschland anstehenden Erzeugerpreise richten. Negative Meldungen zur deutschen Wirtschaft könnten sich nachteilig auf den Euro auswirken. Zu den großen Unternehmen, die ihre Gewinnzahlen vorlegen werden, gehören DR Horton, Ann Taylor Stores und Advanced Materials.

In den USA gibt es morgen eine wichtige Verfahrensabstimmung zum am Mittwoch von den Demokraten im Senat vorgelegten Entwurf zur Gesundheitsreform. Hierbei muss der Entwurf die Blockade seitens der Republikaner überwinden und sich die Unterstützung von 60 Senatoren sichern. Bei erfolgreicher Abstimmung könnte der Entwurf dem Senat zur Erörterung vorgelegt werden. Damit wäre der Weg frei für die endgültige Verabschiedung der Reform. Ziel des Reformvorschlags der Demokraten ist es, dass auch die 31 Millionen Amerikaner ohne Krankenversicherung künftig versichert sind. Zudem würde die Reform den Berechnungen

zufolge das Defizit des Bundeshaushalts in den nächsten 10 Jahren um rund 127 Milliarden US-Dollar verringern.

Längerfristige Perspektive

Kaum verwunderlich, dass wegen der höheren Schwankungen bei den Aktienkursen die Risikoscheu der Anleger zugenommen hat. Andererseits zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit und die jüngeren Ereignisse, dass Anleger, die sich zu Verkäufen haben hinreißen lassen, um weitere Kursverluste zu vermeiden, nicht selten den Zeitpunkt einer deutlichen Markterholung verpassen. Wie gesehen, folgen die größten Kursgewinne am Aktienmarkt nämlich oft unmittelbar auf die größten Verluste.

Immer wieder erleben die Märkte von Zeit zu Zeit Kursrückschläge auf ihrem langfristigen Weg nach oben. Anleger, die Phasen mit Marktschwankungen akzeptieren und langfristig investiert bleiben, sind häufig gut positioniert, um in der anschließenden Erholungsphase ihr Vermögen zu mehren. Für Fidelity ist die aktuelle Marktreaktion normaler Bestandteil eines Anlagezyklus, der aus sich heraus attraktive Chancen für langfristig orientierte Anleger entstehen lässt.

Anleger sollten zudem bedenken, dass die Aktienmärkte in der Regel deutlich vor der Wirtschaft zur Erholung ansetzen, denn die Märkte richten ihr Augenmerk schon auf die nächste Konjunkturphase und damit auf einen möglichen Kursanstieg an den Aktienmärkten. Trotz der zwischenzeitlichen Schwächephase bleibt der längerfristige Performancetrend ermutigend, wie die nachfolgende Tabelle zeigt.